

Schafft die rote Einheitsfront gegen den Lohn- und Unterstützungsabbau

Genosse Franz Dahlem zum Aufruf des Zentralkomitees der Partei und des Reichskomitees der RGO, an die sozialdemokratischen und freigewerkschaftlichen Arbeiter

Auf dem Landeskongress der RGO, Sachsen, der am 23. und 24. April in Chemnitz unter Anwesenheit von 600 Delegierten aus den Betrieben und Stempelstellen stattfand, sprach der Reichsleiter der RGO, Genosse Franz Dahlem, zu den aktuellen Fragen, die vor der revolutionären Gewerkschaftsbewegung stehen. Wir veröffentlichen einen Auszug aus seinen Ausführungen zur Organisation der Teilkämpfe und aus der Erklärung zum letzten Appell von Partei und RGO zur Bildung der Roten Einheitsfront.

Die Betriebe sind voll Konfliktstoff

Ohne erst den Ablauf oder einen Neuabschluss der Lohn- und Manteltarife abzuwarten, greifen die Unternehmer fast in allen Betrieben die Lohn- und Arbeitsbedingungen an. Direkter Angriff auf die Tariflöhne, Senkung der Arbeitspreise, Kürzung der Urlaubszeit oder des Urlaubsgeldes, das steht überall auf der Tagesordnung. Daneben geht der Angriff auf viele andere Punkte: Abschaffung bestimmter Sonderzulagen zu den Tariflöhnen (Chemie), Kürzung oder Wegfall der Prämien, Wegfall der Zuschläge für Überstunden und für Sonntagsarbeit, Vandalisierung der Kurzarbeiterzulagen, Angriffe zur besonders tiefen Senkung der weiblichen Löhne (zum Teil bis zu 50 Prozent), Entlassungen zum Zwecke von Neueinstellungen zu niedrigeren Löhnen, Einführung von Bautrupps bei den Eisenbahnern (was den Wegfall der Ortslohnzulage bedeutet) und viele andere Dinge. Auf der ganzen Front aller Industrien verhängt sich das gleiche Bild der Angriffe der roten Betriebsräte.

Der größte Mangel in der jetzigen Arbeit der Betriebsgruppen der RGO besteht darin, daß sie gegen diese betrieblichen Verschlechterungen nicht unmittelbar den Widerstand organisiert, sondern die Verschlechterungen oft kompromisslos hinnehmen.

Wie die Besprechungen mit den Betriebsgenossen überall ergeben, werden fast in allen Betrieben häufig solche Gelegenheiten der Auslösung von Bewegungen gegen betriebliche Angriffe einfach verpaßt. Die Lage in den Betrieben zeigt, daß überall sozial Konfliktstoff, sozial Unzufriedenheit angehäuft ist, sozial Mißstände vorhanden sind, daß wir überall Angriffsforderungen stellen und erfolgreich durchsetzen können.

Durch betriebliche Bewegungen zum Massenkampf

Es ist auf der Front aller Industrien möglich, innerbetriebliche Bewegungen zu entfesseln. Zum Beispiel die Königsberger Eisenbahner kämpften mit Erfolg für die Wiedereinführung der verfallenen Versicherungsleistungen bei der Krankenkasse. Es gibt eine Reihe von Beispielen erfolgreichen Kampfes um hygienische Forderungen, um die Einrichtung von Garderoben, Speiseräumen usw. Die Bergarbeiter im Saargebiet haben jetzt die Mahlen der Partiemänner in den Gruben, d. h. die Mitbestimmung bei der Festlegung des Gebirges, durchgesetzt. Es gibt Beispiele erfolgreichen Kampfes gegen Überstunden, gegen den Versuch, eine verlängerte Arbeitszeit unbezahlt zu lassen, gegen die Nichterreichung des durchschnittlichen Akkordverdienstes und Erzwingung der Nachzahlung, gegen die Einhaltung der Mieten durch die Betriebsdirektion, für Schutzheng (z. B. bei den Gasarbeitern), für Schutzbekleidung, Wahlgelegenheit usw.

Jetzt, wo in den einzelnen Betrieben die Unternehmer versuchen, durch Einstellung von Arbeitsdienstpflichtigen zu untertariflichen Löhnen einen Druck auf die Löhne der Stammbeschäftigten auszuüben, können von uns entsprechende Forderungen gestellt werden.

Dasselbe gilt betr. die Kurzarbeit, besonders gegenüber den Bedingungen, unter denen Kurzarbeiter manchmal täglich resultatlos zum Betrieb kommen müssen und dabei ihr Jahrgeld verbrauchen. Dasselbe gilt gegenüber den künftigen Massenentlassungen, den drohenden Stilllegungen (z. B. der Zeche Karoline). In einer steigenden Anzahl von Betrieben kommen Selbstmorde der Arbeiter vor, die von uns nicht, trotz Erregung der Belegschaft, zu Kampfhandlungen ausgenutzt werden. An manchen Stellen treten die Nazis im Betrieb oder außerhalb des Betriebes provokatorisch auf. Es gibt Hunderte und Tausende verschärfte Möglichkeiten in den einzelnen Industrien, um solche Selbstbewegungen auszulösen.

In dem Moment, wo wir aus diesem passiven Hinnehmen herauskommen und auf der Grundlage solcher kleiner Forderungen zum Angriff kommen, ändert sich die ganze Lage und die RGO kommt in die Offensive auf der ganzen Front. Diese Taktik der Auslösung der vielfältigen Teilkämpfe ist deshalb besonders wichtig, weil in bestimmten Industrien die Unternehmer auf einen tariflosen Zustand hinsteuern und hoffen, betrieblich ihre Angriffe durchzusetzen und mit Hilfe der Reformisten freie Verhandlungen schließen zu können.

Es kommt jetzt darauf an, eine solche Einstellung bei allen Mitgliedern der RGO und der roten Verbände zu bekommen, daß sie jeden Anlaß, und sei es der kleinste, auszunutzen, um Aktionen im Interesse der Arbeiter zu entfalten. Wenn wir eine solche offensive Kampfideologie in der RGO und damit unter den Belegschaften der Betriebe schaffen, wenn die Betriebe in eine immer höhere Kampfmasse gebracht werden, dann haben wir die breite Basis, auf der dann auch der Streit des gesamten Betriebes und heftige wirtschaftliche und politische Massenkämpfe besser vorbereitet und durchgeführt werden können, als wenn wir, wie bisher, all diese kleinen Dinge als nebensächlich unberücksichtigt lassen.

Einheitsfront nicht mit Worten, sondern in der Tat

Es ist ganz sicher, daß nunmehr, nach den Wahlen, die Unternehmer mit Hilfe des Staatsapparates den großen Angriff

auf die Löhne, Unterstützungen und sozialen Leistungen durchzuführen werden.

Die Sozialdemokratie und der ADGB haben in ihren Zeitungen die verschiedenen Reden von Stegerwald so ausgelegt, daß „mit einem generellen Lohn- und Unterstützungsabbau nicht zu rechnen sei.“ Sie haben damit zweifellos große Teile der freigewerkschaftlichen Mitglieder erneut in eine bestimmte Sicherheit gewiegt. Es besteht die Gefahr der Ueberempfindung der Arbeiter durch die neuen Angriffe, wenn es uns nicht gelingt, sie zu alarmieren und die Kampfbereitschaft herzustellen.

Eine der Lehren der Januarbewegung war die, daß es außerordentlich schwierig, manchmal unmöglich ist, eine Belegschaft zum aktiven Widerstand und zum Streik zu führen, wenn die in den reaktionären Verbänden organisierten Arbeiter nicht mitmachen. Es hat aber keinen Zweck, immer wieder nur zu erklären, daß für

Die Mauer zwischen Arbeiter und Arbeiter durchbrechen!

Aber all das genügt nicht, wir müssen jetzt endlich in unserer praktischen Tätigkeit aus jener agitatorischen Linie, daß wir zu ausschließlich nur Entlassungspolitik treiben, heraus. Jetzt kommt es darauf an, in unserer täglichen Arbeit, in unserer ganzen Argumentation, in unserer Presse die Notwendigkeit des gemeinsamen Kampfes mit den sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen Massen und alles in den Vordergrund zu rücken, was die Arbeiter einigt. Wir müssen einfach und präzis formulieren, wofür die RGO kämpfen will. Wir müssen in jedem Betrieb, an jeder Stempelstelle, in jeder Gewerkschaftsversammlung die aktuelle Forderung der Arbeiter aufstellen, auf deren Grundlage die Einheitsfront zu ihrer Durchsetzung geschaffen werden soll.

Wir müssen in einer solchen Sprache mit den sozialdemokratischen, freigewerkschaftlichen Arbeitern reden, daß sie sich nicht zurückziehen fühlen, sondern daß sie sich überzeugen, daß wir es wirklich ernst mit dem Kampf gegen die Unternehmer und mit der Herstellung der Einheitsfront meinen.

In der Praxis der Betriebsarbeit steht oft noch eine Mauer zwischen uns und diesen Kollegen. Das muß geändert werden. Parallel mit der Durchführung der Einheitsfrontpolitik von unten muß der rücksichtslose Kampf gegen die Führer von SPD und ADGB an Hand der Entfaltung ihrer Politik und ihrer Handlungen gehen. Die Arbeiter werden wir aber oft erst im Prozeß des gemeinsamen Kampfes von dieser Rolle ihrer Führer überzeugen können.

RGO-Anhänger, ergreift die Initiative!

Um rasch konkrete Maßnahmen zur Schaffung der Front des Widerstandes gegen die drohende Kapitaloffensive zu organisieren, um allen Arbeitern, ungeachtet ihrer politischen und gewerkschaftlichen Organisation die Bruderhand entgegenzusetzen, sind Zentralkomitee der Partei und Reichskomitee der RGO übereingekommen, einen Aufruf an alle Arbeiter zu veröffentlichen (von uns bereits veröffentlicht, Die Redaktion). Dieser Aufruf muß eine Massendiskussion in allen Betrieben, Stempelstellen und in den Verbänden entfesseln. In dieser Linie müssen unsere Genossen die Frage der Herstellung einer gemeinsamen Kampffront der Belegschaft vor den Betriebsräten, Funktionären der ADGB-Gewerkschaften und den Mitgliedern der Leitungen, der Ortsverwaltungen stellen, was natürlich nur auf der Grundlage konkreter Anträge und der Aufstellung bestimmter Kampf-forderungen geschehen kann.

Es ist selbstverständlich (Genosse Dahlem verweist auf die

die Organisation erfolgreicher Kämpfe die Schaffung der Einheitsfront von unten mit den freigewerkschaftlich und christlich organisierten eine Voraussetzung ist; wir müssen praktische Schritte zur Herstellung dieser Einheitsfront durchführen. Wir müssen solche Tatsachen durch planmäßige und energische Arbeit organisieren.

Es ist gewiß, daß auch die Wahlversprechungen der Reformisten, daß kein neuer Lohn- und Unterstützungsabbau bevorsteht, durch die Ereignisse der nächsten Wochen Lügen geübt werden. Schon die bisherigen Auswirkungen des Krisenkongresses des ADGB in den Massen der Mitglieder hat bewiesen, daß ein großes Mißtrauen auch zur Parole der „Arbeitsbeschaffung“ besteht. Das soll uns nicht hindern, die größten Anstrengungen zur Entfaltung des „Krisenkongresses“ zu machen. Wir müssen natürlich an alle diese Vertragsmandate immer wieder erinnern (betr. Rationalisierung, Preislenkung, Mietlenkung usw.).

Beschlüsse des 8. Zentralkongresses der RGO zur Frage der Einheitsfront und auf die Märzauflösung des Reichskomitees), daß es sich bei der Durchführung dieser einheitsfrontpolitischen Maßnahmen nicht um prinzipienlose Tschel-Mechtel und Abmachungen von oben, nicht um offene oder geschlossene Briefe, nicht um Spitzkombinationen handeln darf, sondern um die Hineinziehung der Massen der Belegschaft, der Gewerkschaftsmitglieder und aller Erwerbslosen in Kampfaktionen auf der Grundlage gemeinsamer Kampfbedingungen. Unsere roten Betriebsräte sollen in den Betrieben und Arbeiterräten solche Anträge und Forderungen einbringen, wie sie aus der Lage der einzelnen Abteilungen gebildet sind. Sie sollen beantragen, daß der Betriebsrat zu ihrer Durchsetzung eine Abteilungsverammlung bzw. Betriebsversammlung einberuft.

Jedem ehrlichen Arbeiter reichen wir die Hand zum Kampf!

Unsere Genossen sollen die Einberufung gemeinsamer Funktionärskonferenzen, gemeinsamer Mitgliederversammlungen des ADGB, und der roten Verbände bzw. der RGO, zwecks Stellungnahme zu den Forderungen der Arbeiter vorschlagen. Das Schwergewicht muß dabei immer im Betrieb, in der Mobilisierung der einzelnen Abteilungen liegen. Alle Möglichkeiten, Betriebszeitungen, Handzettel, Klebezettel, selbstgemachte Plakate usw. müssen angewandt werden, um den Aufruf, den Appell der SPD und RGO in engstem Zusammenhang mit den Kampfbedingungen vor die breitesten Arbeitermassen zu bringen.

Wenn wir einerseits unsere Gruppen und Funktionäre davor warnen, opportunistische Abweichungen zu begehen, so muß andererseits ebenso scharf jene Tendenz liquidiert werden, die keinen Unterschied zwischen den sozialdemokratischen Arbeitern und den Führern der SPD und des ADGB macht. Diese Tendenz tritt besonders dort auf, wo bestimmte kassierte und vom Unternehmer korruptierte sozialdemokratische Betriebsräte die revolutionären Arbeiter denunzieren, für ihre Entlassung aus dem Betrieb lobbyen und denjenigen Genossen, welche Sozialisten sein wollen natürlich der rücksichtslose Kampf geföhrt werden. Um so zäher und geduldiger muß jedoch die Arbeit zur Ueberzeugung und Gewinnung aller jener Funktionäre und Betriebsräte, die nicht korruptiert und beschönigt sind, und insbesondere der breiten Massen der Gewerkschaftsmitglieder verstärkt werden. Wenn jetzt nach all den Wahlversprechungen infolge des neuen Verrats der Bürokratie die große Enttäuschung kommt, muß es gelingen, viele dieser Funktionäre und erst recht Massen der Mitglieder für den gemeinsamen Kampf zu gewinnen.

RGO-Funktionäre begrüßen SPD-Aufruf

In einer Funktionärversammlung der Industrie-Gruppe Graphit der RGO, wurde nach einem Referat des Genossen Uer vom Reichskomitee der RGO, zu den drohenden Verschlechterungen des Manteltarifs und zu den kommenden Lohnverhandlungen Stellung genommen.

Die Funktionärversammlung faßte eine Reihe von Beschlüssen, u. a.: Sofortige Stellungnahme in allen Betriebsgruppen. Durchführung einer Konferenz der Betriebsräte und Vertrauensleute aller graphitischen Betriebe am Freitag, den 29. April. Durchführung einer Delegiertenkonferenz aller graphitischen Betriebe am Dienstag, den 3. Mai. Durchführung von Abteilungs- und Betriebsversammlungen in allen Betrieben und Aufstellung von betrieblichen Kampfbedingungen.

Die Funktionärversammlung nahm folgende Resolution an: Die Funktionärversammlung der Industrie-Gruppe Graphit der RGO, begrüßt den Aufruf der SPD und RGO, zur Herstellung der gemeinsamen Kampffront aller Arbeiter, ohne Unterschied der Partei- und gewerkschaftlichen Zugehörigkeit. Die Funktionäre verpflichten sich, in allen Betrieben, Nachweilen und in den ADGB-Verbänden die Initiative zur Schaffung der großen kämpfenden Einheitsfront gegen die Verschlechterung der Manteltarifbestimmungen, gegen den drohenden Lohn- und Unterstützungsabbau und gegen den faschistischen Terror zu ergreifen.

Vollversammlung aller Friseure und Gehilfen
Heute 20 Uhr, Haverlands Festsäle, Neue Friedrichs-Ecke, Rochstraße.
RGO-Gemeinde-Vorkehr: Funktionärssitzung, heute 19 Uhr, bei Schulz, Elisabethstraße 39.

Rote Mehrheit im Bitterfelder Aluminiumwerk

Bei den Betriebsratswahlen im Aluminiumwerk des IG-Farbenkonzerns in Bitterfeld fand dieser Tage die Betriebsratswahl statt. Trotz Mahregelungen und Verschärfungen von roten Betriebsräten, trotz Entlassung vieler revolutionärer Arbeiter stimmten

von 175 Wählern 120 für die rote Einheitsliste,

während die Reformisten nur 47 Stimmen erhielten. Der Betriebsrat setzt sich aus fünf Genossen der RGO, einem Reformisten und einem Angestelltenvertreter zusammen. Damit hat die RGO die absolute Mehrheit im Betriebsrat.

Urwahlen zum Verbandstag der Schuhmacher

Heute finden die Urwahlen zum Verbandstag des Zentralverbandes der Schuhmacher statt. Die Ortsverwaltung hat ihre Kandidaten Hartz und Joller in einer Versammlung aufgestellt, die nicht ordnungsgemäß einberufen und deshalb aus nur 40 Mann besetzt war.

Alle oppositionellen Schuhmacher, die Mitglied des Zentralverbandes sind, beteiligten sich an der Urwahl. Sie geben ihre Stimmen für den oppositionellen Kollegen Karl Straußberg, ab. Kollege Leuenberg ist in Straußberg aufgestellt, das zum Bezirk 6 gehört. Sein Name ist auf dem Stimmzettel zu schreiben. Keine Stimme dem Kandidaten des Lohnabbaubewusstseins. Alle Stimmen dem Kandidaten der Opposition!